

Habituell-handlungsleitende Orientierungen angehender Lehrkräfte in Kontexten inklusiver Sprachbildung
Eine rekonstruktive Perspektive auf Handlungskompetenz im Bereich sprachlicher Vielfalt

AUSGANGSPUNKT



„Das deutsche Schulsystem steht vor (mindestens) zwei großen Herausforderungen, nämlich der **bestmöglichen Förderung von Deutsch als Zweitsprache** bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sowie der **bestmöglichen Umsetzung von schulischer Inklusion** von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.“
(Grosche/Fleischhauer 2017: 135)

ZIEL

Hauptziel ist, die Perspektiven DaZ und Inklusion

- systematisch in Beziehung zueinander zu setzen (7), um
- die **Handlungskompetenz (speziell: habituelle Orientierungen)** angehender Lehrkräfte in unschreibender Schnittstelle zu erforschen und
- eine grundlegende Vertiefung dieser Aspekte in der Lehramtsausbildung zum Zwecke einer erweiterten Professionalisierung zu erarbeiten.

F-FRAGEN PROBLEMAUFRISS

- Sprache als Faktor von Bildungsbe(nach)teiligung (0)
 - zunehmende Sprachprobleme im Einschulsalter (1)
 - Bildungsbenachteiligung von Kindern aus sozial benachteiligten Milieus (2)
 - überproportional häufiges Schulversagen mehrsprachiger Kinder (3)
 - überproportional häufige Zuweisung sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs (4)
 - Zahlen zum Förderschulbesuch (NRW 2020/21): 31,1% (5)
 - Sprachauffälligkeiten, die in Zusammenhang mit dem multilingualen Erwerb stehen, werden oft als (vermeintliche) Störungen eingestuft (6)
- Gefahr der „**Sonderpädagogisierung**“ marginalisierter und vulnerabler (migrationsbedingt mehrsprachiger) Schüler:innen

- (F1) Welche für das Handeln von (angehenden) Lehrkräften relevanten Orientierungen lassen sich in konkreten Kontexten inklusiver Sprachbildung rekonstruieren?
- (F2) Wie wird der Reformauftrag schulischer Inklusion im Hinblick auf die Heterogenitätsdimension Sprache (speziell: migrationsbedingte Mehrsprachigkeit) von angehenden Lehrkräften der Sekundarstufe 1 handlungspraktisch bearbeitet?

FORSCHUNGSDESIGN



Lehrkräfteprofessionalisierung & Kompetenz von Lehrkräften

- Verortung im Professionalisierungsdiskurs
- Strukturtheoretischer Ansatz der Kompetenzforschung (9)
 - Qualitative Vignetten- und Interviewforschung (rekonstruktive Sozialforschung) (10)

Empirisches Interesse gilt...

- der Bearbeitung von Handlungsaufforderungen, die den Lehrkräften in Kontexten inklusiver Sprachbildung kennzeichnen und wie diese „von den Lehrpersonen subjektiv erfahren und gedeutet werden und sich unter dem Druck dieser Anforderungen verändern“ (10)
- dem Fokus der Tiefendimension (implizites, habituelles Wissen) als weiterer Kompetenzaspekt für professionelles schulisches/unterrichtliches Handeln (11)
- in Anschluss an Bourdieus Feldtheorie dem professionellen Lehrkräftehabitus als Ausschnitt des Gesamthabitus (12)

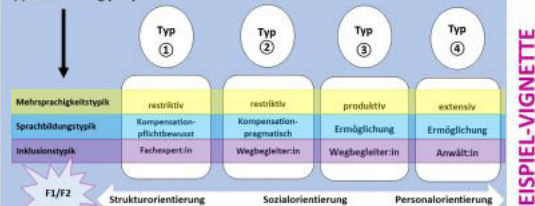
Fallvignette 1 - Dilemma

Im Lehrerzimmer wendet sich eine Lehrkraft vertrauensvoll an ihre Kolleg:innen. Sie hat gerade eine neue Klasse übernommen und beschreibt ihre Verunsicherung im Unterricht:

„Ich weiß gar nicht, wozich tun soll. Irgendwie ist das alles unglücklich – fast ein Dilemma! Einerseits muss ich im Unterricht sprachlich starke unterstützen und differenzieren als bisher. Sonst können viele Schüler den nächsten Oberhaupt nicht mehr folgen. Andererseits kommt‘ mich dann aber mit dem Lernstoff nicht durch. Auch nicht mit dem, den wir in unseren Lehrerjahren beschlossen haben.“

Ihre Kolleg:innen greifen ihre Äußerung auf und kommen ins Gespräch:

Singeneigene Typenbildung(en) **Relationale Typenbildung (13)**



Kevin Niehaus
abgeordnetes Lehrkraft für Sonderpädagogik für die Förderschwerpunkte Lernen, emotionale-soziale Entwicklung & Sprache (EF/EFSE/SO).
Kevin.Niehaus@uni-due.de // 909-504 889 // Telefon: +49 0201-183 2699

TEILERGEBNISSE

BEISPIEL-VIGNETTE

B: Ich habe oft ein schlechtes Gewissen gegenüber den sprachlich stärkeren Schülern. Eigentlich müssten sie inhaltlich zögerlicher voranschreiten. Gleichzeitig müsste ich einige Schüler noch stärker sprachlich unterstützen, kann aber inhaltlich oft nicht länger bei den Themen bleiben. Es ist wirklich ein Spagat.“

C: „Ich bin der Meinung, dass man nicht alle retten kann! Wir müssen halt ein gewisses Niveau halten. Ansonsten muss man sich auch einfach mal fragen, ob die Schüler hier wirklich richtig sind oder ein Schulwechsel besser wäre?“

A: „Ich kann diese Situation gut verstehen. In meiner Klasse sind überwiegend mehrsprachige Schüler. Da muss ich mich deutlich mehr Zeit bei der Aufgabenbearbeitung einplanen.“

© 2023 Universität Duisburg-Essen, Institut für DaZDaF. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Universität Duisburg-Essen. Kontakt: Prof. Dr. Kevin Niehaus, E-Mail: kevin.niehaus@uni-due.de, Tel: +49 201 183 2699